

grand gtrs

grand gtrs

Electrics ★ Acoustics ★ Vintage Collectors Magazine

INSIDE

GIBSON CUSTOM
Nashville & Edwin Wilson
BOUTIQUE BUILDER
Springer Guitars

ELECTRICS

- FENDER Bigsby Tele Green Paisley
- GIBSON Les Paul Lucy
- GEORG BEIS Samaria Black Carbon Gold
- IBANEZ JEM 7-Saiter
- QUENZEL Butterfly
- TOMMY'S SPECIAL GUITARS #618
- GIBSON Firebird 20th Anniv.
- ESP KH-2 Vintage
- FENDER Strat '63 Paul Waller

ACOUSTICS

- AVALON Anthem Jan Akkerman
- PREUß Charlotte und Richard

AMPLIFIERS

- FENDER '57 Bandmaster
- HUGHES & KETTNER Grandmeister 36

RARE & VINTAGE

- GIBSON Les Paul & GA-5 Amp Junior Set
- IBANEZ & GRECO Iceman & Mirage



Schwartz
custom guitars & basses
St. Helens Summit

made in
St. Helena
Bavaria



GIBSON
LES PAUL GREG MARTIN



GLADIVS
JTM 18 CLASSIC



SHANTEL
AUF TOUR MIT RICKY



HOYER VINTAGE
PERLOID ARCHTOP

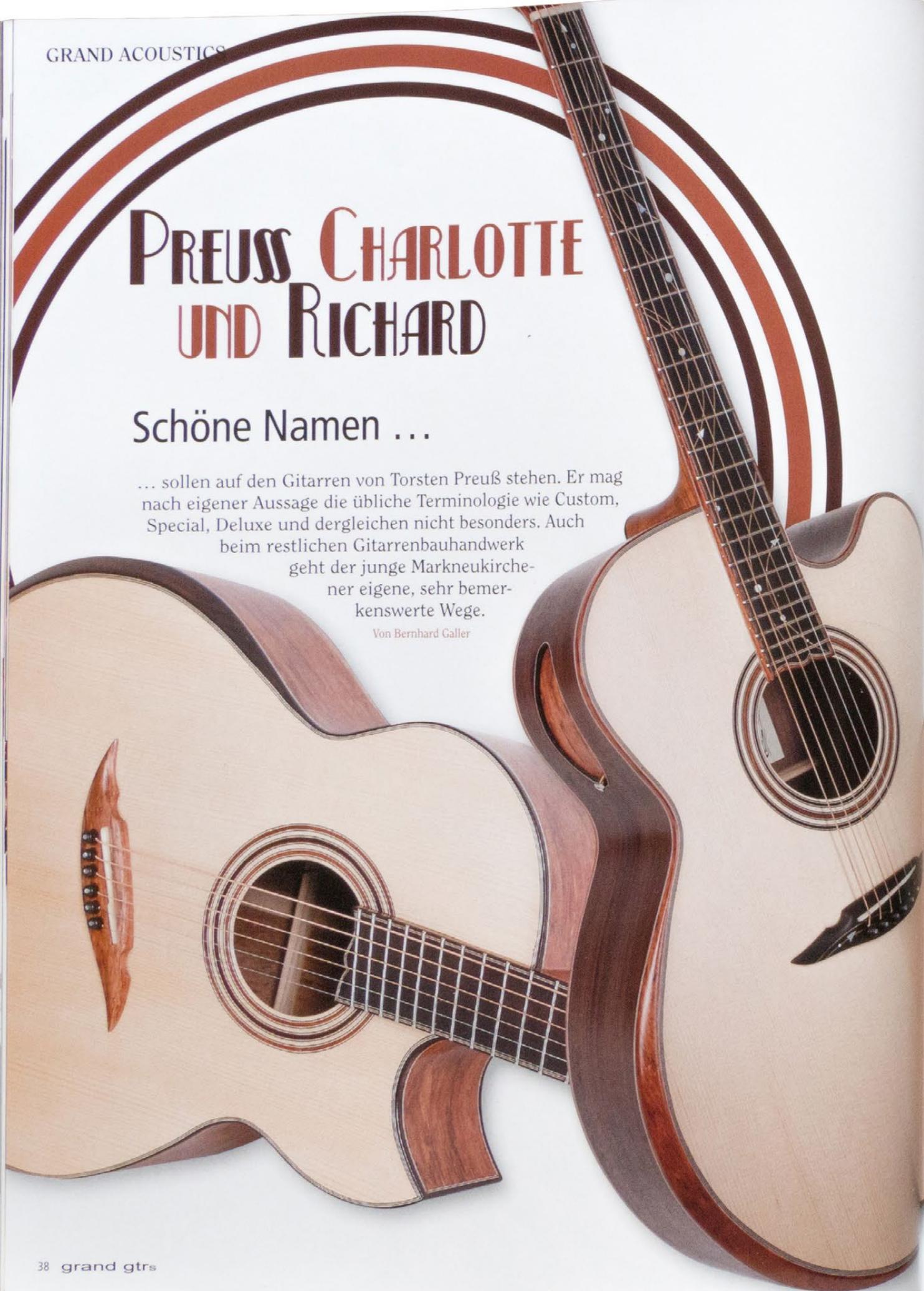


PREUSS CHARLOTTE UND RICHARD

Schöne Namen ...

... sollen auf den Gitarren von Torsten Preuß stehen. Er mag nach eigener Aussage die übliche Terminologie wie Custom, Special, Deluxe und dergleichen nicht besonders. Auch beim restlichen Gitarrenbauhandwerk geht der junge Markneukirchner eigene, sehr bemerkenswerte Wege.

Von Bernhard Galler



Er gehört mit seinen gerade mal 34 Jahren zur ganz jungen Gilde der Boutique-Gitarrenbauer. Preuß Guitars stellt eine Manufaktur im besten Sinne dar: ein kleiner Betrieb, der eigene Instrumente entwickelt, sie komplett in Handarbeit bei geringer Stückzahl herstellt und weitgehend auf Zulieferer verzichtet. Vor dem Aufschwüngen in höhere Gitarrenbauphären stand jedoch eine Menge Arbeit an. Erst mal mit elf Jahren eine Gitarre bekommen, mit zwölf Jahren folgt die E-Gitarre, mit 14 wird selbige schon auseinandergebaut und wieder zusammengesetzt. Der Grundstein war gelegt. Es folgten, ein paar Jahre später, eine Lehre als Zupfinstrumentenbauer an der Berufsfachschule „Vogtländischer Musikinstrumentenbau“ Klingenthal, um das Handwerk zu vervollkommen. Er wollte es ganz genau wissen und schloss der Lehre ein Studium des Musikinstrumentenbaus an. Neben den zu erwartenden Themen wie Akustik-, Elektro- und Archtop-Gitarren gab es hier auch deftige Kost wie akustische Analysen und musikwissenschaftliche Untersuchungen. In der Bachelorthesis hat sich der aufstrebende Vogtländer übrigens mit dem Werk des Archtop-Papstes John D'Angelico auseinandergesetzt. Analog zum Studium erlangte er auch den Handwerksmeister als Zupfinstrumentenmacher.

Akribische Planung

Das Vorgehen bei der Karriereplanung als Instrumentenbauer schlägt sich im übertragenen Sinne in den Gitarren von Torsten Preuß nieder. Hier ist ebenfalls eine enorme Akribie und Zielstrebigkeit zu beobachten. Zum Test bekam ich ein Mustergitarren-Pärchen, das die Namen seiner beiden Kinder trägt – Charlotte und Richard. Charlotte kommt mächtig im Jumboformat mit Cutaway daher, Richard stellt ein etwas kleineres Jumbo-Format dar, spricht: „nur“ 16 Zoll Korpusbreite. Die beiden sind als Muster zu verstehen, um potenziellen Kunden zu veranschaulichen, was alles geht, und von daher nicht verkäuflich. Auch bei einer

DETAILS

Hersteller: Preuß Guitars **Modell:** Richard
Herkunftsland: Deutschland
Gitarrentyp: Stahlsaiten-Akustikgitarre
Korpusformat: kleine Jumbo-Form (16")
Decke: Fichte **Boden & Zargen:** Bubinga
Hals: Mahagoni **Schallochverzierung:** Palisander/Bubinga **Kopfplatte vorne:** Bubinga **Kopfplatte hinten:** Mahagoni
Griffbrett: Ostindischer Palisander mit Messing Sidedots **Bünde:** Neusilber **Sattel:** Knochen
Halsprofil: flaches D **Hals-Korpus-Verbindung:** am 14. Bund **Mensur:** 640/680 mm (Fanned Fret System) **Bundzahl:** 23 Bünde
Steg: Bubinga **Stegstecker:** Ebenholz mit Perlmutter **Stegeinlage:** Knochen
Mechaniken: Gotoh SGL 510 **Tonabnehmer:** Schatten Design HFN Active VT **Lackierung:** matt **Besonderheiten:** Bevel (Armauflage)
Preis: 2.800 Euro (inkl. Koffer)
www.preussguitars.de

„richtigen“ Order ist eine Preuß ein Einzelstück, dem eines oder maximal zwei weitere Instrumente in gleicher Machart folgen. Und selbst die unterscheiden sich dann schon wieder in Details.

Viel zu entdecken

Die gibt es bei beiden in rauen Mengen zu bestaunen. Beide Probandinnen sind schon recht imposante Erscheinungen mit mehr als genügend optischer Noblesse. Wo soll man nur anfangen? Am besten bei den eher offensichtlichen Attributen. Fichte war das Material der Wahl für die Decke, in beiden Fällen sehr sauber gezeichnet und nahezu obligatorisch mit einem „Scalloped X-Bracing“ als Beibaltung an der Unterseite versehen. Die Feinabstimmung von Decke und Boden wird mittels Tap Tuning ausgeführt. Diese Methode ist mitnichten neu, sie ist schon seit langer Zeit aus dem Geigenbau bekannt. Decke und Boden sollen in ihrem Schwingungsverhalten optimal aufeinander abgestimmt werden. Beim Hobeln dieser beiden größten Bauteile einer Gitarre wird in mehrmaligem Durchgang abgeklopft, gehört, gemessen und noch mal nachgehobelt, bis das Holz in der gewünschten Art und Weise schwingt. Es gilt, die Decke auf einen möglichst tief angesiedelten Ton zwischen zwei Halbtönen zu stimmen, zum

Beispiel zwischen F und Fis.

Niemals darf exakt auf einen Ton wie etwa A



oder D hin gestimmt werden, da man ansonsten beim Anspielen eines dieser Töne unweigerlich dessen Resonanzfrequenz trafe, was ein unschönes Dröhnen zur Folge hätte. Mit dem Boden wird genauso verfahren, nur dass dieser in einem ganzzahligen Intervallverhältnis, also Quarte oder Quinte, zur Decke gestimmt wird. Die Messungen erfolgen analog mit einem Peterson Strobotuner Modell 450, ein sehr aufwendiger, zeitintensiver Arbeitsschritt. Zumal es nicht „den einen“ Stimmvorgang für eine Decke oder einen Boden gibt. Für jedes Instrument erfolgt die Maßnahme ganz individuell aufs Neue.

Zurück zur restlichen Holzausstattung. Charlotte hat Boden und Zargen aus ostindischem Palisander spendiert bekommen, Richard hingegen solche aus Bubinga. Beides sind harte Hölzer, was für schnellen Attack spricht. Torsten Preuß hat sich richtig ausgetobt, was den Einsatz von verschiedenen Hölzern an verschiedenen Stellen des Instruments angeht. Ränder, Einfassungen, Hell-Dunkel-Kontraste wohin man blickt. Überaus geschmackvoll!

Gefächert und mit Schiebetür

Sehr wirkungsvoll finde ich die Boden- und Deckeneinfassung aus Bubinga bei Charlotte und ostindischem Palisander bei Richard. Selbst das





DETAILS

Hersteller: Preuß Guitars **Modell:** Charlotte
Herkunftsland: Deutschland **Gitarrentyp:** Stahlsaiten-Akustikgitarre **Korpusformat:** große Jumbo-Form (17") mit Cutaway **Decke:** Fichte **Boden & Zargen:** Ostindischer Palisander **Hals:** Mahagoni **Schalllochverzierung:** Palisander/Bubinga **Kopfplatte vorne:** Ostindischer Palisander **Kopfplatte hinten:** Ebenholz **Griffbrett:** Ebenholz mit Messing Sidedots **Schiebetür für Zargenschallloch:** Bubinga **Bünde:** Neusilber **Inlays:** Messing und Perlmutter **Sattel:** Knochen **Halsprofil:** flaches D **Hals-Korpus-Verbindung:** am 14. Bund **Mensur:** 643,7 mm **Bundzahl:** 23 Bünde **Steg:** Ebenholz **Stegstecker:** Ebenholz mit Perlmutter **Stegeinlage:** Knochen **Mechaniken:** Schaller M6, Stufenflügel, Gold **Tonabnehmer:** Schatten Design HFN Active VT **Lackierung:** matt **Besonderheiten:** Bevel (Armauflage), separates verschließbares Zargenschallloch **Preis:** 3.200 Euro (inkl. Koffer)

Griffbrett ist mit dem jeweiligen Holz eingefasst. Man möchte fast glauben, die Töne sollen so vor dem Herauspurzeln bewahrt werden. Sie wollen ja schließlich gespielt werden. On top kommt bei der großen Dame Charlotte noch eine tolle Einlegearbeit im Griffbrett, erdacht und umgesetzt von Preuß' Frau Friederike. Geschwungene Linien aus Messing, die ich am ehesten mit stilisierten Planetenumlaufbahnen assoziiere, und an den üblichen Stellen asymmetrisch gesetzte Perlmutter-Dots zur Orientierung.

Bei der Richard wartet das Griffbrett mit dem diametralen Kontrastprogramm auf, sie verzichtet auf jegliche Inlays. Lediglich die Sidedots aus Messing, die im Übrigen wunderbar gediegen anmuten, sollen hier Orientierung bieten. In Verbindung mit den Fanned Frets, den „gefächerten“ Bundstäbchen, kann das durchaus herausfordernd wirken. Ist in der Praxis aber deutlich harmloser, als es aussieht. Die Bundstäbchen werden in den unteren Lagen beginnend schräg eingesetzt, richten sich dann bis zur Griffbrettmittle hin auf, sodass sie einen regulären rechten Winkel zur Griffbrettkante bilden, um dann gewissermaßen in die andere Richtung umzukippen. Analog dazu ist der Steg schräg auf die Decke aufgesetzt, so werden die Basssaiten verlängert und die Diskantsaiten in ihrer schwingenden Länge verkürzt. Die höhere Saitenspannung auf den Basssaiten bewirkt

einen sehr klaren perkussiven Tieftonbereich, wo nichts mulmt. Selbst bei Drop oder Open Tunings ist noch genügend Saitenspannung vorhanden, sodass der Sound nicht drunter leidet. Auf den Diskantsaiten ist die Sachlage gerade andersherum: Durch die vergleichsweise niedrigere Spannung tönen sie nicht gar so höhenlastig und sind äußerst komfortabel zu bespielen. Ein weiteres exotisches Feature ist das erhöhte Griffbrett (Elevated Fretboard). Bei Archtops und auch bei Geigen schwebt es gewissermaßen über dem Korpus. Richard wurde hingegen mit einer aufgeleimten Version bedacht. Durch den steileren Hals-Korpus-Winkel ergibt sich eine bequemere Bespielbarkeit jenseits des 14. Bundes. Vor allem aber ändert sich durch den veränderten Saitenzug wohl das Schwingungsverhalten der Decke. Ich hatte den Eindruck einer besonders schnellen Ansprache und Einschwingphase.

Die große Schwester Charlotte hat ein absolut geniales Extra an Bord, das mir so noch nie begegnet ist: ein verschließbares Zargen-Schallloch! In der oberen Zarge ist im vorderen Bereich ein kleines ovales Schiebetürchen aus Bubinga eingearbeitet, das einem beim Auf-

schieben sprichwörtlich eine neue Klangwelt öffnet. Das ist Surround-Sound auf der Gitarre! Bei beiden Modellen steht noch eine Auflage für den rechten Arm, Bevel genannt, auf dem Programm. Sieht man nicht allzu häufig, weil mit hohem Arbeitsaufwand verbunden, ist jedoch für mich bei großformatigen Akustikgitarren mittlerweile ein Must Have – die Durchblutung des rechten Oberarmes wird es danken.

Breitwand-Sound

Charlotte und Richard kommen nicht nur optisch opulent daher, sie tönen auch so! Als wenn die Jumboform nicht ohnehin schon akustisch recht potent wäre, bringen die gitarrenbaulichen Detaillösungen wie die hervorragend abgestimmte Decke noch mehr Klangkraft ins Spiel.

Für das Hörempfinden ist bei Akustikgitarren das Schallloch ein zentraler Punkt. Das ändert sich bei Charlotte, sobald man das kleine Schiebetürchen im Zargen öffnet. Die bisherige ohrmäßige Fixierung des Spielers auf das Schallloch in der Decke löst sich auf in einen räumlichen 3D-Sound, der es in sich hat. Dabei ist die rechte Hand mit der Anschlagsintensität erst im durchschnittlichen Bereich. Wehe, man langt stärker zu: großer Sound in einem optimal ausgewogenen Frequenzspektrum. Nichts mulmt oder stört, kein Frequenzbereich sticht unangenehm hervor. Nennen wir es ruhig „perfekt ausbalanciert“. Ein Trauminstrument für engagiertes Strumming! Bei Richard sind die Qualitäten etwas anders, allerdings nicht weniger hochwertig gelagert. Die geringfügig kleinere Bauform und die der Fächerbundierung angepassten Messuren mit ihren unterschiedlichen Saitenspannungen sorgen für ein enorm spritziges, knuspriges Saitenvergnügen. Da tut es auch nichts zur Sache, dass sie im Gesamtklangbild gegenüber Charlotte ein Stück zurücksteht. Wenn ich es nicht von Torsten Preuß selbst erfahren hätte, ich hätte für Richard die neuere perkussive Art der Akustikgitarre à la Andy McKee und Konsorten als Kernkompetenz vorgesehen.





Das richtige Vorbild

Das Test-Duo weiß in allen Belangen zu gefallen. Zur handwerklichen Finesse gesellt sich Premium-Sound mit spezifischer Ausrichtung beim jeweiligen Modell. Da gerät das schlanke und geradezu unverschämt gut zu spielende D-Halsprofil sowie das klangneutral arbeitende Pickup-System vom Nobelhersteller Schatten Design fast in den Hintergrund. Nach dem Summieren der Fakten bleibt abschließend nur festzustellen: Was für ein Start für Torsten Preuß in der heiß umkämpften Oberklasse der Akustikgitarren! Seine Werkstatt in Markneukirchen hat er erst im Oktober 2012 eröffnet und hat damit noch ein ganzes Arbeitsleben als Gitarrenbauer vor sich. Vermutlich war es ein gutes Omen, sich mit dem ausladend geschwungenen Kopfplattendesign beim Archtopmeister D'Angelico anzulehnen. Der war nämlich schon zu Lebzeiten eine Legende. Das könnte Torsten Preuß ebenfalls passieren. ■

Anzeige

Preußezehn

TRUE TUBE ENGINEERING

www.el34.de
www.reussenzehn.de
Reußezehn Tube Power
Hotline +49 (0) 173 - 783 73 13

El 34 = DER AMP.

Dein **überragender Sound** – Single Ended **Class A** – Das **Original**.



DER KULTAMP – verliert nie seinen überragenden Ton - vollkommen egal, ob mit 0,3 Watt ultraleise oder 21 Watt, ob zu Hause, im Studio oder auf der Live Bühne! Dieser Amp setzt seit Jahren Maßstäbe.



EL34 EL84 6L6 KT88 6V6



Er kann mit allen wichtigen Endröhren OHNE Bias- Einmessung betrieben werden. Das umfangreiche Zubehörprogramm inclusive Super Lead Tube Reverb bzw. Tube Vibrato garantiert Dir Deine ECHTEN! Top Sounds.

Jetzt antesten in der Frankfurter Röhrenmanufaktur! Rebenstrasse 2a · Ffm - Oberrad